



Bau eines Notfall- und Intensivzentrums des Klinikums Hochsauerland

– Grußwort zum Spatenstich am 17.01.2020 in Arnsberg-Hüsten –

Anrede,

heute startet der Bau für das neue Notfall- und Intensivzentrum des Klinikums Hochsauerland hier in Hüsten – also „mitten in Arnsberg“, wie die Hüstener*innen sagen.

Was lange währt, viele Anläufe und manche Widerstände hatte, wird endlich gut. Es wird vor allem gut für die Patient*innen des Klinikums Hochsauerland. Es wird gut für Stadt und Region und das Land Nordrhein-Westfalen, dass diese bedeutende Zukunftsinvestition in der Krankenhausversorgung mit 28,2 Millionen Euro unterstützt.

Insgesamt werden 88 Millionen Euro investiert. Die förderfähigen Baukosten liegen bei rund 62,5 Millionen Euro. Eine XXL-Zukunftsinvestition in Gesundheit, aber auch in bedeutende Arbeitsplätze und in den Standort von Stadt und Region.

I.

Das neue Notfall- und Intensivzentrum dient an erster Stelle den Patient*innen. Gegenwärtig haben wir eine historisch gewachsene Zergliederung der notfallversorgenden Strukturen. Die Notfallversorgung ist über alle drei Standorte des Klinikums in Arnsberg verteilt: Die Neurologie mit der Schlaganfall-Einheit (Stroke-Unit) befindet sich beispielsweise in Neheim. Die neurochirurgische Versorgung wird derzeit in Alt-Arnsberg geleistet. Die Kardiologie mit dem Herzkatheter-Labor befindet sich in Hüsten und die Unfallchirurgie wiederum in Alt-Arnsberg.

So kann eine Patientin mit Kopfschmerzen, die mit Schwindel stürzt, mit Verdacht auf

Schlaganfall nach Neheim gebracht werden. Sollte sich dort aber eine Hirnblutung zeigen oder bei dem Sturz ein Arm gebrochen sein, so müsste die Patientin nach Alt-Arnsberg. Sollte ein Herzinfarkt zu Schwindel und Sturz geführt haben, so wäre die Patientin im Herzkatheter-Labor in Hüten besser versorgt.

Das neue Zentrum ist also zuallererst ein Gewinn für die Patient*innen in Stadt und Region. Darum geht es und muss es immer gehen: um die bestmögliche Versorgung der Patient*innen.

II.

Im gesamten Hochsauerland gibt es kein Krankenhaus, das die geforderten Fachabteilungen und Kompetenzen auf sich vereint und dadurch eine umfassende und spezialisierte Notfallversorgung nach den Kriterien des gemeinsamen Bundesausschusses – dem höchsten Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen – ermöglicht.

Diese Kriterien werden erst und abschließend durch die Zentralisierung der Notfallversorgung hier am Karolinen-Hospital in Arnsberg erfüllt. Also ein Gewinn für die Versorgung auch der gesamten Region.

So entsteht ab heute eine neue Notfall- und Intensiv-Versorgungseinheit mit

- zentraler Notaufnahme,
- Hubschrauberlandeplatz,
- einem OP-Trakt mit neun Sälen,
- 11 000 Quadratmeter Nutzfläche,
- Intensivstation mit 50 Betten,
- Stroke-Unit,
- 6 Bettenstationen mit insges. 203 Krankenhausbetten,

Die Fertigstellung des Baus ist für 2022 geplant. Die Inbetriebnahme soll 2023 erfolgen und ist eine eigene Kraftanstrengung und Managementleistung, weil unterschiedliche Spezialeinheiten und Teams am neuen Standort zusammengeführt werden.

III.

Künftig gibt es also eine Anlaufstelle für alle Notfälle. Alle Expertenteams stehen dann an diesem Standort hier in Hüsten zur Verfügung. Für die Patient*innen bedeutet dies eine massive **qualitative Verbesserung der Versorgung dank vergrößerter Versorgungstiefe** und für das Klinikum Hochsauerland eine **logistische Vereinfachung** zugunsten der Patient*innen. Interhospitaltransporte entfallen oder können deutlich reduziert werden. Die Abläufe im Klinikum können deutlich verbessert werden.

Im neuen Notfall- und Intensivzentrum werden künftig also alle notfallversorgenden Fachabteilungen und Einrichtungen der drei Arnsberger Krankenhäuser des Klinikums Hochsauerland entsprechend den Strukturvorgaben des Gemeinsamen Bundesausschuss zur umfassenden Notfallversorgung zusammengefasst. Wie wir gesehen haben, bedeutet dies einen vierfachen Gewinn. Einen Gewinn für die Patient*innen. Einen Gewinn für das Klinikum Hochsauerland. Einen Gewinn für Stadt und Region und damit auch ein Gewinn für das ganze Land Nordrhein-Westfalen.

IV.

Ich danke im Namen des Landes und des Gesundheitsministers für Nordrhein-Westfalen, Herrn Karl-Josef Laumann, den Trägern des Klinikums Hochsauerland und insbesondere dem Geschäftsführer Herrn Werner Kemper und seinem Team für die ausgezeichnete Vorbereitung. Es war viel Ausdauer erforderlich. Lieber Herr Kemper, Sie haben mit ihrem „westfälischen Dickschädel“ – und der westfälische Dickschädel ist die Urform jeglicher Nachhaltigkeit – jeden Tag der letzten neun Jahre für dieses notwendige und wichtige Projekt genutzt. Ich weiß aus meiner

Bürgermeisterzeit und aus meiner Zeit im Aufsichtsrat des Klinikums Arnsberg wie wichtig Ihnen dieses Notfall- und Intensivzentrum war und ist. Danke für Ihr Engagement und danke für die Ausdauer.

Und ich danke in ganz besonderer Weise den Alexianern und dem Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH, Herrn Andreas Bartholt. Das Hochsauerland und insbesondere das heutige Klinikum Hochsauerland, hat mit Ihnen und den Alexianern einen ausgezeichneten Partner gefunden.

Ich wünsche allen Beteiligten, die nun mit dem Bau starten oder parallel schon für den Betrieb des Notfall- und Intensivzentrums arbeiten, alles Gute und viel Erfolg.